

Inhalt

9 **V**o rwort

Theologische Grundsatzreflexionen

Walter Kardinal Kasper

12 **E** lementarisierung tauftheologischer
Grundlagen für die Katechese

Bernd Jochen Hilberath

25 **T**aufe und Gemeindeentwicklung
Anmerkungen aus dogmatischer Sicht

Ottmar Fuchs

34 **T**aufe und Gemeindeentwicklung
*Zur Dialektik von sakramentaler Kirche und kommunikativer
Gemeinde im Horizont der Taufe*

Andreas Odenthal

76 **»**Rituelle Erfahrung« der Kindertaufe
Eine Skizze aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive

Albert Bisinger

91 **W**ider die Versteppung des Glaubens in den
Gemeinden

Manfred Scheuer

119 **M**ystagogie und Katechese

Kontextualisierungen – Profile gelingender Praxis der Initiationspastoral

- Reinhard Hauke
138 Taufkatechese im säkularisierten Umfeld
- Robert Bi el
157 Neue Herausforderungen der Taufpastoral
in Polen
- Luc Van Looy SDB
167 Taufkatechese und christliche Gemeinschaft
- Kla us Becker
172 Taufkatechese mit Elterngruppen
Präsentation einer gelungenen Praxis
- Clemens Bieber und Mar ion Egenber ger
180 Taufpastoral und Gemeindeaufbau
Ein Beispiel aus St. Laurentius, Kleinostheim
- Jö r n Pet er Hauf
191 Wie geht es weiter nach der Taufe?
*Familien(biographische) Katechese zwischen Taufe,
Erstkommunion und Firmung*
- Heiner Koch
203 Das Sakrament der treuen Freundschaft Gottes
*Überlegungen zur Firmkatechese und -pastoral. Jugendliche in
säkularer Zeit*

- Hubert Lenz
216 **Die eigene Taufe mit Leben füllen**
Chance und Anliegen von Glaubenskursen für Erwachsene

- Alois Schwarz
226 **Mystagogische Pastoral im Kirchenjahr**

- Reinhard Hauke
232 **Katechese im Kontext des ehemaligen
Sozialismus**
Erfurter Projekte

Nachhall

- Jörn Peter Hauf und Matthias Gronover
248 **Taufkatechese zwischen Gesellschaft und
Kirche**
*Anmerkungen zu einer religionspädagogischen Krieriologie
für die Taufkatechese*

- 267 **Autorinnen und Autoren**

Vorwort

Eine Betrachtung der Taufe als grundlegendes und zukunftsweisendes christliches Initiations sakrament berührt unmittelbar die drängenden Fragen nach einem zeitgemäßen theologischen Verständnis seiner Verortung angesichts im Wandel begriffener kirchlicher Sozialformen in Europa. Anfängliche Hoffnungen auf eine christlich-religiöse Renaissance haben sich auch in den östlichen Ländern Europas nicht erfüllt. Christliche Initiation verlangt nach Erfahrungsräumen gelebter christlicher Gemeinschaft. Letztere realisiert sich vornehmlich, aber nicht selbstverständlich in lebendigen Gemeinden und Gemeinschaften. Doch vielerorts drohen die Gemeinden aufgrund des soziologischen wie des kirchlichen Wandels religiös zu versteppen; da zu kommt, dass die familiäre Tradierung des Glaubens weitgehend erodiert. Die Frage ist also: Wie geht es weiter nach der Taufe? Klagen allein hilft nicht weiter.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die weitere Profilierung des Dienstes der Kirche in den pluralisierten Gesellschaften Europas machen eine Vertiefung und Vergewisserung der Initiationswege in biblischer, systematisch-theologischer und sakramentenkatechetischer Perspektive dringend erforderlich.

Innovative Konzeptionen der Initiation wurden bei einem dreitägigen Symposium mit Bischöfen und einer kleinen Gruppe von Theologinnen und Theologen diskursiv angegangen: Über 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus 43 Diözesen in 13 europäischen Ländern folgten 2010 der Einladung von Erzbischof Alois Kochgasser in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik, Kerygmantik und kirchliche Erwachsenenbildung der Eberhard-Karls-Universität Tübingen zum zweiten¹ Bischofsseminar »INITIATION – Taufe / Taufkatechese / Familienkatechese« nach Salzburg. Im Mittelpunkt standen die Begegnung und die Kommunikation zwischen Bischöfen, Universitätstheologen und Praktikern aus den pastoralen Handlungsfeldern der Initiationskatechese.

1| Zum ersten »Bischofsseminar Initiation« im Juli 2007 in Salzburg vgl. Walter Kasper – Albert Biesinger – Alois Kochgasser (Hg.), *Weil Sakramente Zukunft haben. Neue Wege der Initiation in Gemeinden*, Ostfildern 2008.

Eine Verständigung auf die unverzichtbaren, elementaren Deutekategorien des Glaubens der Kirche² erfolgte in einem reziproken Diskurs mit aktuellen Erkenntnissen (universitäts-) theologischer Reflexionen und pluralen Situations- und Erfahrungsberichten aus den Diözesen. Auf der Basis reflektierter und in der Praxis erfolgreich erprobter Modelle entstand ein spannungsreicher Austausch zur Weiterentwicklung und profilierten Konturierung der Initiationskatechese für die Zukunft.

Der vorliegende Band spiegelt diesen hochinteressanten Diskurs im breiten Spektrum seiner Beiträge. Sie gliedern sich in theologische Grundsatzreflexionen, Kontextualisierungen und zukunftsweisende Praxisberichte. Der abschließende »Nachhall« bietet keine systematische Zusammenfassung, sondern einen religionspädagogisch geschärften Blick auf die Diskussionsprozesse aus Sicht der beiden Autoren.

10

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre interessanten Beiträge, dem Matthias Grünewald Verlag mit Volker Sühs für die verlagsseitige Betreuung sowie Johannes Stollhof, studentischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik in Tübingen, für die Korrekturarbeiten.

Walter Kardinal Kasper

Alois Kothgasser SDB

Albert Biesinger

Jörn Hauf

2 | Vgl. den einführenden Beitrag von Walter Kardinal Kasper in diesem Band.

Theologische Grundsatzreflexionen

Walter Kardinal Kasper
Elementarisierung
tauftheologischer Grundlagen
für die Katechese

I.

Als ich das mir gestellte Thema »Elementarisierung t auftheologischer Grundlagen für die Katechese« las, kam ich zunächst in große Verlegenheit. Was ist das, Elementarisierung? In meiner Not habe ich, wie man das heute so macht, bei »Google« nachgeschaut und las dort von »didaktischer Reduktion«. Doch das hat mich auch nicht schlauer gemacht. Der rettende Gedanke kam mir, als mir einfiel, dass im Neuen Testament von »*elementa exordii sermonis Dei*«, von »Anfangsgründen der Gottesworte« die Rede ist. Sie gelten dort denen, die noch keine feste Nahrung, sondern nur Milch vertragen (Hebr 12,6). Damit habe ich verstanden, was »Elementarisierung t auftheologischer Grundlagen« meint, nämlich Baby-nahrung. Das hat mich an ein bekanntes Wort von Dietrich Bonhoeffer in seinen Briefen aus der Gestapo-Haft erinnert, wo er davon spricht, wir seien heute auf die Anfänge des Verstehens zurück-verwiesen.

Die Situation des Christentums und der Kirche ist in der Tat so, dass wir uns weder in Katechese und Predigt noch in der Pastoral ganz allgemein bei Nebenfragen aufhalten können, und scheinen sie im Augenblick noch so aktuell zu sein: Wir müssen wesentlich werden und uns aufs Wesentliche und Grundlegende, auf die Anfangsgründe besinnen. Bevor wir an innerkirchliche Schönheitsreparaturen denken können, müssen wir die Fundamente sichern. Wir müssen das ABC des Christseins und des Kircheseins wieder neu lernen und Christsein und Kirchesein neubuchstabieren lernen.

Nichts eignet sich dazu mehr als eine Besinnung auf die Taufe. Denn die Taufe ist das erste und das grundlegende Sakrament der Initiation, auf der nicht nur alle anderen Sakramente, sondern das gesamte christliche und kirchliche Leben aufbauen. Sie ist die Eingangstür zum Christ- und zum Kirchesein. Sie ist das erste Sakrament der Initiation, der Einführung und Grundlegung, welche mit der Eucharistie zu ihrem Abschluss und Höhepunkt findet.